Landecker Stadtblatt u. Nachrichten

59. Jahrgang.

Allgemeiner Anzeiger für das Bieletal.

Bezugspreise: Das „Landecker Stadtblatt und Nachrichten" erscheint jeden Mittwoch u. Sonnabend. – Postbezugspreis für den Monat 80 Pfg. Einzelne Nummer 10 Pfg. – Beilagen: Mittwoch eine vierseitige Roman-Beilage, Sonnabend ein achtseitiges Illustr. Unterhaltungsblatt.

Postscheckkonto Breslau Nr. 75 663.

Fernruf der Geschäftsstellen: Nr. 253 und Nr. 432.

34. Jahrgang.

Amtl. Anzeigenblatt der städt. Behörden.

Anzeigenpreise:
Die einspaltige Millimeterzeile 5 Pfg., Familien- und Vereinsanzeigen 4 Pfg., für auswärtige und durch Inseraten-Büros übermittelte 8 Pfg. Reklame-Millimeterzeile 20 Pfennige.

Für telefonisch aufgegebene Inserate, sowie für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden.

Verantwortlich für die Redaktion: Gustav Hänsch, für die Inserate: August Urner, Druck: Gustav Hänsch, sämtlich in Landeck.

Nr. 12. | **Landeck, Mittwoch, den 10. Februar.** | **1932.**

Neues vom Tage.

Die aus fünf Abgeordneten bestehende Fraktion des sächsischen Landvolks hat sich aufgelöst. Vier Abgeordnete haben sich der DNVP. angeschlossen.

Reichskanzler Brüning wird in Genf Besprechungen mit den Abordnungsführern der Großmächte haben und eine große Rede auf der Abrüstungskonferenz halten.

Im Heeresausschuß der französischen Kammer hat der Berichterstatter erneut völlig aus der Luft gegriffene Angaben über angebliche deutsche Geheimrüstungen gemacht.

Handelsminister Runciman erklärt in einer Rede, die deutschen Tributzahlungen seien die wirkliche Gefahr für den Welthandel.

Am Donnerstag ist durch 15 schwere japanische Bombenflugzeuge, alle japanischen Kriegsschiffe und Landbatterien ein neuer Gegenangriff auf Schapei erfolgt. die Chinesen sind zum Gegenangriff übergegangen.

Der Reichsinnenminister hat den Landesregierungen mitgeteilt, daß mit der Ausschreibung der Reichspräsidentenwahl in nächster Zeit zu rechnen wäre und sie gebeten, mit Beschleunigung alle Vorbereitungen zu treffen.

Der russische Außenkommissar Litwinow und der Führer der ungarischen Abordnung, Graf Apponyi, hatten am Mittwoch Besprechungen mit Botschafter Nadolny über die Haltung auf der Abrüstungskonferenz.

Angesichts der unnachgiebigen Haltung Japans im ostchinesischen Konflikt und der weiteren Verschärfung der Lage hat die amerikanische Regierung einen neuen energischen Protestschritt beschlossen.

In Le Havre haben sich die Mitglieder des Völkerbunds-Untersuchungsausschusses für den Fernen Osten nach Newyork eingeschifft.

Aus den letzten aus Santiago de Cuba vorliegenden Nachrichten geht hervor, daß man mit 100 Toten des Erdbebens zu rechnen hat.

Minister Tardieu hat mit der Veröffentlichung neuer französischer „Abrüstungs"-Vorschläge die erwünschte Sensation hervorgerufen. Der Vorstoß Frankreichs sieht nicht eine eigentliche Abrüstung, sondern eine Aufrüstung des von Frankreich beherrschten Völkerbundes vor.

Von der Berliner Presse aller politischen Richtungen werden die französischen Sicherheits- und Abrüstungsvorschläge in Genf als ein Versuch angesehen, Deutschland angesichts der Versailler Bestimmungen besonders hart zu treffen. Auch in Kreisen der deutschen Abordnung in Genf besteht die Auffassung, daß sie für sie nicht annehmbar sind.

Reichsminister Schlange-Schöningen bezeichnete in einer Rede auf der landwirtschaftlichen Woche die Wiederherstellung einer rentablen Landwirtschaft als die Zukunftsfrage der Nation.

Über Schanghai fand der erste chinesisch-japanische Luftkampf statt, wobei ein japanisches Flugzeug abgeschossen wurde. Der japanische Kriegsminister erklärte, daß Japans Truppen noch etwa 3–5 Monate in Schanghai bleiben werden.

Am Freitag wütete im Danziger Küstengebiet eine Sturmflut, die große Verheerungen anrichtete.

Im Boxkampf Carnera–Gühring mußte der Deutsche den Kampf in der 5. Runde wegen einer Fußverletzung aufgeben.

Wo steht die deutsche Handelspolitik?

Immer noch kann man sagen, daß an sich kein Land soviel Interesse an der Erhaltung des Meistbegünstigungssystem hätte wie Deutschland, weil keines so kompliziert und mannigfach in die Weltwirtschaft verflochten ist. Trotzdem war nicht nur bereits längst notwendig, was endlich mit der Zollnotverordnung vom 19. Januar begonnen worden ist, nämlich einzelne Abwehrmaßnahmen gegen die immer stärker zunehmende Valutadumpingkonkurrenz und handelspolitische Abschließung und Differenzierung seitens des Auslandes zu treffen, sondern es ist auch an der Zeit, daß die deutsche Öffentlichkeit und die deutsche Regierung sich über die Notwendigkeit einer grundsätzlichen Modifizierung des bisher geltenden Systems der vorherrschenden Meistbegünstigung klar werden und statt bloßer einzelner Abwehrmaßnahmen ein eignes neues System aufbauen.

Andere Länder sind längst auf dem Wege dazu. England baut ein Präferenzsystem im Verkehr mit seinen Kolonien aus; ein Anschluß Skandinaviens ist möglich. Frankreich führt ein System von Kontingenten auf der Linie einer internationalen Kartellierung ein. Alle diese Systemänderungen der anderen Länder haben für Deutschland praktisch eine Einschränkung seiner Ausfuhr nach den betreffenden Ländern zur Folge. Das gilt z. B. für alle die Industrien, die schon im Rahmen der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen Kontingentverträge mit Frankreich abgeschlossen haben.

Unter diesen Umständen ist es erfreulich, daß man auch an maßgebender Stelle der amtlichen deutschen Handelspolitik eingesehen hat, daß Deutschland bei einem grundsätzlichen Festhalten an der Meistbegünstigungspolitik systematisch und bewußt anderer Wege gehen muß. Nach unseren Informationen hält man an den Präferenzverträgen mit den südosteuropäischen Staaten unbedingt fest. Nachdem die Einsprüche fast aller Staaten dagegen beseitigt sind, kann in Bälde, vielleicht schon diesen Monat mit einer Inkraftsetzung des Präferenzvertrages mit Rumänien gerechnet werden. Daneben wird man vorübergehend sogar Naturalverträge mit den südosteuropäischen Staaten ins Auge fassen müssen, da Getreide zurzeit fast das einzige Zahlungsmittel ist, über das diese Länder verfügen. Dazu kommt, daß die südosteuropäischen Länder selbst dringend nach den Präferenzen verlangen. Sie sind die Kardinalforderung aller Entschließungen und Äußerungen der letzten Monate, selbst wenn daneben oder darüber allgemeinere Forderungen erhoben werden.

Immer wieder muß man sich klar machen, daß ein Land und eine Wirtschaft in der außerordentlichen Lage Deutschlands aber auch jeden Weg beschreiten muß, der irgendwie Aussicht bietet, die Existenz seiner Bevölkerung zu erhalten und ihr wieder Wachstum- und Verbesserungsmöglichkeiten zu verschaffen. Deutschland muß sich den größeren Wirtschaftsraum, den die meisten anderen großen Völker ohne weiteres haben, anderswie und zwar in allererster Linie in Mitteleuropa beschaffen. Mit umsomehr Erfolg wird es dann später wieder für die Meistbegünstigung zwischen den zurzeit sich abkapselnden Wirtschaftsräumen eintreten können.

Lokales und Allgemeines.

Am Vorabend der Abrüstungskonferenz.

Vor zahlreichen Hörern aus den Kreisen der hiesigen katholischen Verbände hielt am 31. Januar abends Herr Amtsgerichtsrat Hirschberg einen längeren Vortrag über das Abrüstungsproblem. Eingangs führte er aus, die Konferenz möge ausfallen, wie sie wolle: auf alle Fälle werde das Jahr 1932 zu den geschichtlich bemerkenswertesten unserer Zeit gehören. Denn entweder führt die Konferenz zu einem für Deutschland erfreulichen Ereignis: dann wird 1932 in die Weltgeschichte eingehen als das Jahr, in dem dem bisher zwischen den Völkern herrschenden, in den Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrages gipfelnden Machtgedanken der Garaus gemacht und die Herrschaft des Rechts und des Friedens eingeleitet wurde. Oder der – von der öffentlichen Meinung der meisten ehemaligen Neutralen, Italiens und der angelsächsischen Weltmächte unterstützte – deutsche Standpunkt scheitert: dann wird das Deutschland von 1932 als der Vorkämpfer ganz neuer Gedanken, für die die Mehrzahl der derzeitigen Machthaber sich als noch nicht reif erwies, in der Geschichte fortleben. Daß Deutschland sich mit dem sog. Abrüstungskonventionsentwurf – der im wesentlichen auf eine Verewigung von Versailles hinausläuft – zufrieden geben könne, ist unmöglich. Das wurde an zahlreichen Beispielen dargelegt. Der Redner entwickelte den Unterschied der deutschen These: Sicherheit durch Abrüstung, gegenüber der französisch-polnischen: erst Sicherheit (nämlich die der Franzosen und Polen!), dann – vielleicht – Abrüstung. Er stützte sich zum Beweise der Heuchelei, mit der die französische Regierung der Welt weismachen will, Frankreich habe schon viel zur Abrüstung getan, auf die vor wenigen Tagen gefallenen Äußerungen des Führers der größten französischen Partei. – Völlig im ungewissen liegen die Ergebnisse der Konferenz. Der Unsicherheitsfaktoren sind zu viele. Wird der russisch-polnische Nichtangriffspakt zur Aufgabe des polnischen Standpunktes, es wäre doppelt bedroht und müsse doppelt gerüstet sein, führen? Wird der Ausbruch der chinesisch-japanischen Feindseligkeiten zur Versteifung des Widerstandes der Abrüstungsgegner beitragen oder die sich deutlich der wirklichen Abrüstung zuneigende Weltstimmung anfachen? Und vor allem: werden die Regierungen auf die Stimmen der Völker achten? – Die Tätigkeit der Abrüstungsfreunde hat in der ganzen Welt ungeahnte Erfolge erzielt: besonders Kirchen, Frauen- und Arbeiterorganisationen, Studenten- und Kriegsteilnehmerverbände aller denkbaren Schattierungen haben sich allenthalben zu dem deutschen Standpunkt bekannt. Selbst aus Frankreich lassen sich in immer stärkerem Grade Stimmen der Vernunft vernehmen: an einen entscheidenden Erfolg des Abrüstungsgedankens bei den bevorstehenden Wahlen in Frankreich glaubt Redner allerdings nicht. – Am schwersten zu beantworten ist die Frage: was soll Deutschland tun, falls seinem rechtlich und moralisch unanfechtbaren Standpunkt auf Erlangung derselben Sicherheit, wie sie die übrigen Großmächte haben, nicht Genüge geschieht. – Daß es das Recht der Handlungsfreiheit für sich in Anspruch nehmen wird, steht wohl schon jetzt fest. – Über welche Folgerungen daraus gezogen werden können, hängt nicht nur von moralischen und rechtlichen Betrachtungen ab, sondern von nicht aus der Welt zu schaffenden Wirklichkeiten, besonders solchen wirtschaftlicher und finanzieller Art. – Die beste Waffe unserer Vertreter in Genf ist, daß wir zu Hause einig sind und – nicht zuletzt –: in der Reichspräsidentenwahl der Welt kein Bild der deutschen Zwietracht zum Besten geben.

Vorstehenden Vortrag hielt Herr Amtsgerichtsrat Dr. Hirschberg in der Versammlung des **Kath. Gesellenvereins,** zu der die Mitglieder des kath. Arbeitervereins eingeladen und zahlreich erschienen waren. Herr Präses eröffnete mit dem Vereinsgruß die Sitzung und hieß vor allem den Redner willkommen. Die Worte des Vortragenden fanden reichen Beifall. Von einer Diskussion wurde nach den umfangreichen und erschöpfenden Darstellungen abgesehen, um den Eindruck des Vortrages nicht zu verwischen. Ehrend wurde des verstorbenen Mitgliedes Herrn Fabrikbesitzer Franz Pompe gedacht. Am Dienstag, also heute, veranstalten wir im Vereinslokal einen Faschingsabend, wozu wir alle Mitglieder und ihre Angehörigen recht herzlich einladen.

Zwei Reichspräsidentenwahlen.

Als vor fast 7 Jahren Reichspräsident Ebert plötzlich starb, sahen sich die deutschen Wähler mit einem Male vor die wichtige Entscheidung gestellt, wem sie den hervorragendsten Posten, den sie in unmittelbarer Wahl zu vergeben hatten, verleihen sollten. – Nur vier Wochen verstrichen bis zum ersten Wahlgang: aber schon bald hatten sich die Fronten geklärt. In unsagbarer Zersplitterung, aber jeder einzelne seines Weges sicher, traten die Wähler zum ersten Gang an: fast alle Parteien hatten geglaubt, eigene Kandidaten aufstellen zu sollen. Nur die Rechte – abgesehen von den damaligen Völkischen – ging, im „Reichsblock" geeint, gemeinsam vor und hob den rheinischen Oberbürgermeister Jarres auf den Schild. Wie vorausgesehen, blieb der erste Wahl-

Olbrich Pianos

Gegr. 1882 **Glatz** Telefon 1.

gang ohne Erfolg. Nunmehr setzte hinter den Kulissen erst der eigentliche Großkampf ein. Während die Parteien der Weimarer Koalition zum Volksblock zusammentraten und Reichskanzler Marx aufstellten, kostete es im Lager der Rechten viele Mühe, den 78jährigen Feldmarschall von Hindenburg zu gewinnen, der, durch den Verlust der Lebensgefährtin erst kurz vorher getroffen, sich nur schwer entschließen konnte, in die große Politik einzutreten und damit – zum zweitenmal in seinem Leben – auf den wohlverdienten Ruhestand zu verzichten. Die Größe seines Opfers war es vor allem, deren dankbare Anerkennung unzählige Volksgenossen, auch solche, die mit den Parteien des Reichsblockes in keiner Fühlung standen, veranlaßte, den altbewährten Soldaten, den Retter Deutschlands vor der Slavenflut, zu wählen. Bis zur letzten Sekunde zweifelhaft war der Ausgang des zweiten Wahlganges – über Erwarten glänzend Hindenburgs Sieg. – Seine Wahlperiode nähert sich ihrem natürlichen Ende. Kann man nicht sagen, daß die Deutschen sieben Jahre Zeit hatten, sich über den Nachfolger schlüssig zu werden? Und nun, wo es so weit ist: eine Verwirrung sondergleichen. Der Wahltag rückt näher und näher heran. Und – außer einer kommunistischen Parteikandidatur – steht buchstäblich nichts fest – weder der Aufmarsch noch gar das Ergebnis. – Nur eines kann man als sicher annehmen: falls der bisherige Reichspräsident sich wieder aufstellen läßt, wird – außer der äußersten Rechten, und auch deren Entschließung liegt z. Zt. noch im Dunkeln – keine Partei ihm einen Gegenkandidaten gegenüberstellen. Zur Zeit hängt also alles ab von der Entschließung dieses einen Mannes, in dessen Hände damit allerdings eine Verantwortung gelegt ist, wie es seit den Zeiten des Absolutismus noch nicht wieder der Fall gewesen ist. – Maßgebend für Hindenburgs Entschluß dürfte schließlich doch der Widerhall sein, den die seit einigen Tagen im Gange befindliche Stimmensammlung für seine Wiederwahl bei den Wählern finden wird – die damit letzten Endes doch schon jetzt zu entscheiden haben. – Dem unbefangenen Beobachter will es dünken, als ob diese Stimmensammlung (die rein privater Natur und mit den Einschreibungen beim Volksbegehren nicht zu vergleichen ist) zu einem kaum geahnten Erfolg zu werden begonnen hat: in wenigen Tagen ist die Zahl der Unterschriften lawinenartig angeschwollen.

Soweit uns bekannt geworden, kreisen in Landeck mehrere Listen bei politischen- und Standesorganisationen. Ferner liegen solche zur allgemeinen Einschreibung aus bei Priesnitz (am Ringe) und seit heute bei Altenburger (Badgeschäft).

* **Heldengedenktag 1932.** Der Volkstrauertag fällt dieses Jahr auf den 21. Februar (Sonntag Reminiscere). Auf Einladung der Ortsgruppe des Volksbundes deutscher Kriegergräberfürsorge hatten sich kürzlich die Vorstände zahlreicher Vereine und anderer Organisationen zu einer Beratung über eine gemeinsame Feier am Heldendenkmal zusammengefunden. Man rechnet mit einer mindestens ebenso starken Beteiligung wie bei der in bester Erinnerung stehenden Feier im Vorjahre und hat sich wieder entschlossen, die Reihenfolge der Organisationen – unter Vorziehung der Kriegsopfer – durchs Los zu bestimmen. – Näheres wird noch bekanntgegeben, doch schon jetzt wird jedermann – auch Nichtvereinsangehörige – gebeten, sich nach Möglichkeit an der Feier zu beteiligen. Abmarsch vom Ringe: 11 Uhr.

* **Sterne und Atome!** So heißt das Thema des 2. Universitätsbund-Lichtbildervortrages, den Prof. Dr. Arndt-Breslau am Mittwoch, den 10. Februar abends 8 Uhr im Hotel Blauer Hirsch hält. Wir weisen nochmals auf den Besuch des Vortrages hin. Die äußerst mäßigen Eintrittspreise (30 u. 10 Pfg.) sind für jeden erschwinglich.

* **Reklamepostkarten!** Auf Grund vielseitiger Nachfrage hat die städt. Badeverwaltung wiederum Reklamepostkarten anfertigen lassen. Der Neudruck ist besonders gut ausgefallen; die Karten tragen Abbildungen des Marienbades und einer Gesamtansicht von Stadt und Bad Landeck. Da die Karten in ihrer geschmackvollen Ausführung zweifellos ein gutes Werbemittel darstellen, kann deren Benutzung jedem empfohlen werden. Die Karten werden im Rathaus, Zimmer 8 (1. Stock) und in der Badkanzlei (Georgenbad) abgegeben. Der Preis für 100 Stck. beträgt 40 Pfg.

* Vom Wohltätigkeitskonzert und der Aufführung des Männergesangvereins berichten wir in nächster Nummer.

* **Fastenpredigten.** Auf die diesjährigen Fastenpredigten, die ein Hochw. Benediktinerpater aus Grüssau hält, wird hingewiesen. Die Predigten sind Freitag abend 7 Uhr und beginnen mit dem Rosenkranz.

* Der **Vaterländische Frauen-Verein** beabsichtigt in der nächsten Woche zu einem **Sparbackkursus** einzuladen. Er wird im Blauen Hirsch von der Wirtschaftslehrerin Fräulein Auer aus Berlin durch einen Vortrag und praktische Backvorführung in 2 Stunden kostenlos gegeben werden. Wir laden heut schon alle dafür interessierten Bewohner von Stadt und Bad herzlichst dazu ein. Tag und Stunde wird im „Landecker Stadtblatt und Nachrichten" bekannt gegeben.

* **Mar. Jungfr.-Kongregation.** Auch in diesem Jahre hatten wir eine kleine Faschingsfeier. Eine gemütliche Kaffeetafel vereinigte uns mit einem Teil der Ehrenmitglieder im Blauen Hirschsaale. Wir hatten die Freude fünf hochw. Herren als Gäste begrüßen zu können, u. a. Herrn Neupriester Jahn und zwei Patres aus Olbersdorf. Die Darbietungen des Abends, Gesang Gedichtsvorträge und drei kleine Theaterstücke sowie ein Märchenspiel fanden allseitig Beifall. Auch alle Tanzlustigen konnten an diesem Abend wieder auf ihre Rechnung kommen. Für manche viel zu früh erschien der Nachtwächter mit seiner Laterne, der Feierabend ankündigte und mit dem Nachtwächterliede aus dem Spielmann schloß der schöne Abend, der wohl noch lange in froher Erinnerung bleiben wird.

* Die Ortsgruppe Landeck des **Reichsbundes der Kriegsbeschädigten,** Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen veranstaltete im Gasthof „Deutscher Kaiser" ihre sehr gut besuchte Jahreshauptversammlung, die in Verhinderung des 1. Vorsitzenden durch den Kameraden Hanke geleitet wurde. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde des verstorbenen Mitgliedes Frau Anna Schubert gedacht. Das zur Kenntnis gebrachte Protokoll der letzten Versammlung wurde genehmigt. Für 10jährige Mitgliedschaft im Reichsbund wurden die Kameradinnen Frau Anna Langer, Frau Agate Ernst und Frau Meisel durch Überreichung einer Ehrenurkunde geehrt. Aus dem mitgeteilten Jahresbericht war zu entnehmen, daß 18 Vorstandssitzungen bezw. Versammlungen abgehalten wurden und daß 108 Briefeingängen 59 Briefausgänge gegenüberstehen. Es sind fast 150 Mitglieder vorhanden. Der Kassenbestand konnte als äußerst gut bezeichnet werden. Zu dem im einzelnen vorgetragenen Kassenbericht wurden Einwendungen nicht erhoben, sodaß zur Neuwahl des Vorstandes geschritten wurde. Zum 1. Vorsitzenden wurde neu gewählt Kamerad Artur Zimmer, Landeck, Grünstr. 33, Schrift-

---

Freiwillige Feuerwehr Landeck e. V. Wie außerordentlich feuergefährlich notwendige Tätigkeiten der Hausfrau sind, ist den meisten noch garnicht richtig zum Bewußtsein gekommen. Schon in den letzten Hinweisen mahnten wir in dieser Beziehung gerade die Hausfrau zu besonderer Achtsamkeit. Wir setzen die Reihe der üblichen Unfälle hier fort und geben besonders folgende Beobachtung zu bedenken:

Plätteisen sind Brandstifter! Deshalb beachte folgendes:

1. Heiße Plätteisen stets auf unverbrennliche Unterlagen stellen, am besten auf Mauersteine, Kochmaschinenplatten oder Asbestteller!
2. Teller, eiserne Böcke oder Stäbe bieten keinen sicheren Schutz bei längerem Stehenlassen!
3. Beim Anglühen der Kohlen auf herabfallende Funken achten!
4. Bei Gasplätteisen sind nur Schläuche mit festem Sitz zu verwenden!
5. Die meisten Plätteisenbrände entstehen durch unbeaufsichtigtes Stehenlassen heißer Plätteisen!
6. Schalte daher auch bei kurzen Unterbrechungen der Arbeit den elektrischen Strom aus oder stelle das Gas ab!
7. Die Küche ist der sicherste Ort für Plättarbeiten!

Segelflugzeug-Taufe.

Landecker Ansichtskarten von Richard Kellbach.

Landeck, den 7. Februar 1932.

I.

Nähert man sich bieleaufwärts dem Ort, so könnte man ihn mit einem alten Knaben personifizieren, dessen Beine noch im Tale liegen, während sein Körper lässig gegen den Gebirgsstock lehnt. Träumend von vergangenen Zeiten, da Hirten Landecks Heilquellen entdeckten, in denen später Friedrich der Große von den Strapazen des siebenjährigen Krieges Genesung fand, da Preußens Schutzgeist, die holdselige Königin Luise den Grundstein zum Gesellschaftssaale des Kurhauses legte und ihr Gemahl, Friedrich Wilhelm III. in Gemeinschaft mit seinem Verbündeten Zar Alexander I. von hier auszog zum Entscheidungskampfe gegen den korsischen Eroberer, zur großen Völkerschlacht, die die Fesseln Europas brach . .

II.

Liegt auch der Kurpark noch im Dornröschenschlaf, so stand der Markt in um so hellerem Rampenlicht. Was war geschehen? Ein stolzer Riesenvogel, sonnengoldfarben, seltener Art und ungewöhnlichen Außmaßes im respektablen Gewicht von fast $2^1/_2$ Zentnern hatte sich niedergelassen, gerad' vor dem Portal des Renaissance-Rathauses, auf dem im Straßendamm eingelassenen Stadtwappen – 5,80 m lang, 1,30 m hoch, mit einer Spannweite seiner mächtigen Flügel von 12 m, die 15,4 qm Fläche bedecken. Begeisterungsfähige Sportjugend der Segelflugabteilung des Wintersportvereins (Jungfliegergruppe Nr. 169 im Deutschen Luftfahrt-Verband) hat ihn in langer, mühsamer und aufopferungsvoller Präzisionsarbeit, die heute einen Wert von zweitausend Reichsmark repräsentiert, nach dem Flugzeug-Modell Ferdinand (Ferdinand Schulz-Rositten) aus eigener Kraft freudig geschaffen.

III.

In feierlichem Dreß marschieren die Städtischen Körperschaften, die Spitzen der Behörden, die geladenen Gäste auf; die Glatzer Reichswehr, die Grafschafter Luftschiffahrt und die Segelfluggruppe Glatz, der Frankensteiner Segelflugverein und die Polizei-Segelflugschule daselbst haben Abgeordnete entsandt. Die Bürgerschaft umsäumt den Ring. Tatenhungrige Jugend erklimmt selbst Wagendächer. Feuerwehr und Sanitätskolonne versehen den Ordnungsdienst. Von hoher Freitreppe entbietet Bürgermeister Dr. Machon den Willkommensgruß der Stadt und rühmt in markigen Worten den Geist der Kameradschaft, der hier erkennen läßt, was einheitlicher Wille zu schaffen imstande sei; angesichts solcher Jugend brauche uns um Deutschlands Zukunft und Größe nicht zu bangen. Als Prolog (Gottfried Grießdorf) klingen Emanuel Geibel's ernste Worte auf:

Frisch auf und unverdrossen,
Wie grimm die Welt auch tut;
Die zwei sind die Genossen:
Dein Gott und deutscher Mut.
Ob's Herz schier bricht, verzage nicht;
Die Zähne beiß zusammen.
Es fügt sich doch, wofür so hoch
Die besten Herzen flammen.

An diese Akkorde anknüpfend, beleuchtet der Festredner, Pastor Grießdorf, als Vorsitzender des Wintersportvereins die unendlichen Mühen und Opfer, die das Werk erfordert hat, bis es mit Mut, Glauben und Tatkraft vollendet ward. Auf die Entwicklung des Flugwesens eingehend, zeigt Redner in glänzender Rhetorik an dem Beispiel des bahnbrechenden Grafen Zeppelin, wie eiserner Wille trotz aller Fehlschläge zu neuer Tat schreitet. Den Geist, der das deutsche Volk nach dem Unglück von Echterdingen entflammte, müssen wir zu erhalten streben umsomehr, als Feindes Wille unseren Motorflugzeugbau gedrosselt hat. Dieses Diktat wurde zur Geburtsstunde des motorlosen Segelflugsports, dessen Aufstieg von Gottvertrauen und deutschem Mut geleitet werden möge.

IV.

Spannung liegt über dem weiten, in schlesischen und Landecker Farben geschmückten Platz, auf den eine matte Wintersonne goldige Reflexe wirft. Ein frisches Jungmädchen (Elisabeth Grießdorf) in weißem Gewand kündet mit fester Stimme – Ich taufe Dich „Der alte Fritz", den Kelch voll perlenden Sekts am Bug des Flugzeuges zerschellend. Siebzehn Gönner stehen Pate *). Glücklicher Gedanke, die Tradition zu pflegen, die Erinnerung wach zu halten an jenen großen König unter dessen glorreicher Regierung erst Schlesien nebst der Grafschaft Glatz als ein Juwel der Krone Preußens eingefügt wurde, an jenen Landesfürsten, dessen rührender Fürsorge wir in unserer engeren und weiteren Heimat auf Schritt und Tritt begegnen, und den besondere Bande mit unserem Ort, wo er sich einer mehrwöchigen Badekur unterzog, verknüpften. Ein Jungmann (Walter Gottschalk) widmet einen Weihespruch der heimischen Jungfliegergruppe, der der Obmann der Segelflugabteilung des Wintersportvereins, Lehrer Voelkel das Flugzeug zu Nutz und Frommen des Luftsports übergibt. Die Glatzer Bünde bringen ihre Glückwünsche dar, der Frankensteiner Abgesandte preist, daß der Geist des alten Fritz wiedererstanden sei, und schon rollt der Vogel mit großer Eskorte zu seinem Erstlingsfluge ab.

V.

Vom 658 m hohen Blauen Berge, einem nach Südwesten ins Bieletal vorgeschobenen Vorposten Landecks, schwebt bei 6 Meter-Sekunden-Windstärke in majestätischem Gleitfluge gen Norden der „Alte Fritz", vom Flugzeugführer Wagner durch viele Kurven meisterhaft gesteuert. Seine große Geschwindigkeit trotz sehr geringer Luftbewegung zeugt von der Güte des Werks. Der zum Abend neigende Himmel mit rosa Tönen ergibt die rechte Folie. Der Schlachtenbummler sind Legion. Immenser Fleiß, unbeugsame Energie, zähe Willenskraft und selbstlose Opferwilligkeit feiern ihren Triumph. „Glück auf" dem Verein, „Glück ab" der Segelflugmannschaft!

VI.

Dem machtvollen Gedanken des Sports ward hier ein neuer Denkstein gesetzt. Und der Liebe zur Natur. Wer überall Kampf und wilde Gährung sieht, der findet Frieden in ihrer geweihten Stille. Wohin auch soll ein von dieser eisernen Zeit bedrängtes Herz, wohin aus allem Schweren flüchten, als an den nie versagenden Jungbronnen der Natur. Turnen und Sport fanden von jeher in der Landesecke eine ideale Pflegstätte. Mens sana in corpore sano. Deutscher Sport, du Freudenbringer und Kräfteborn, Pflanzstätte sittlicher Schulung, hilf unser Volk erretten aus seelischer Not und verschaffe ihm wieder Weltgeltung, erzeuge jenen frischen, natürlichen, opferfreudigen Sinn, der Grundlage ist aller Größe und allen Glücks einer Nation.

*) Die Damen: Altenburger, Anlauff, Grießdorf, Gottschalk, Hartmann, Müller-Kunzendorf, Münzer, Prasse-Schneeberg, Schupplis Send, Tracinski, Voelkel, Meyer, Zimmermann; die Herren Prinz Friedrich-Heinrich-Kamenz, Preiß und Trabs.

führer blieb Kamerad Stehr, Sternstr. 3, und ebenso wurde der Kassierer, Kamerad Paul Hanke, Werkstr. 6, einstimmig wiedergewählt. Von den Vorstandsmitgliedern betont besonders Kamerad Hanke als Kassierer, daß eine pünktliche, möglichste Vorausbezahlung der Beiträge ihm die Arbeit wesentlich erleichtern würde und daß der Mitgliederstand stabil geblieben ist. Nachdem noch drei Delegierte zur Kreiskonferenz des Kreises Habelschwerdt für Sonntag, den 14. 2. gewählt wurden, erhielt der anwesende Bezirksleiter Simon-Glatz das Wort zu einem Aufklärungsvortrag über Versorgungs- und Fürsorgefragen und wurde dabei besonders die letzte Notverordnung behandelt. Ebenso wurden auch die weltwirtschaftlichen Verhältnisse erörtert und der innige Zusammenhang aller Völker nachgewiesen. Es ist auch für Deutschland unmöglich sich abseits zu stellen, sondern es müsse sich im Rate der Völker beteiligen, um nicht noch in größere Schwierigkeiten zu kommen. Eine Stärkung des Reichsbundes bedeute immer, daß die Kriegsopfer nach wie vor ihr Mitbestimmungsrecht verstärken würden und diejenigen, die jetzt in der Notzeit die Reihen der Organisation verlassen, könne man nur als fahnenflüchtig bezeichnen. Dem mit großem Beifall aufgenommene Vortrag, zu welchem eine Aussprache nicht gewünscht wurde, wurde seitens der Versammlung zugestimmt und schließlich noch einige organisatorische Fragen, u. a. die Frage der Beitragsherabsetzung, besprochen. Im Anschluß an die Versammlung blieb man noch einige Stunden zu einem von der Ortsgruppenkasse finanzierten Unterhaltungsabend beisammen, bei welchem diverse Klavier- und humoristische Vorträge zum Besten gegeben wurden. Auch in dieser schweren Zeit darf die Geselligkeit nicht ganz außer Acht gelassen werden.

a. **Die neue 6- und 12 Pfg.-Marke** ist auf großen Postämtern bereits ausgegeben worden und auch zu uns gelangt. Die 6 Pfg.-Marke gilt zur Frankierung für Postkarten, die zu 12 Pfg. für einfache Briefe. Das Porto für Doppelbriefe (20 bis 250 g) beträgt nicht, wie man anzunehmen geneigt ist, 2 mal 12 oder 24 Pfg., sondern 25 Pfg. Die 8 Pfg.-Marke bleibt Porto für Briefe im Ortsverkehr. Die 15 Pfg.-Marke dient zum Freimachen für Briefe im Ortsverkehr von 20 bis 250 g und für Auslandspostkarten. Nach Tschechien kostet eine Postkarte wie früher 10 Pfg., ein Brief 20 Pfg. **2 neue Wohlfahrtsbriefmarken** sind bereits den Ämtern zugeteilt worden und gelangen demnächst zur Ausgabe auch in Landeck. Es sind Aufdruckmarken, die für Sammler ein begehrter Artikel werden, nämlich 6 und 4 Rpf., Verkaufspreis 10 Rpf., (8 Pfg.-Marke mit Überdruck) und 12 und 3 Pfg., Verkaufspreis 15 Pfg. (15 Pfg.-Marke mit Überdruck.) Die im Herbst 1931 ausgegebenen Wohlfahrtsbriefmarken zu 8 und 15 Pfg. ohne Überdruck, sowie zu 25 und 50 Pfg., desgl. die Markenheftchen und Wohlfahrtspostkarten zu 8 Pfg. werden zu den alten Verkaufspreisen bis 31. März d. J. weiterverkauft.

Aus Grafschaft u. Provinz.

Rätselhafter Selbstmord eines Reichsbankbeamten.

Glatz. In einer Schlinge hängend und mit einer Schußwunde im Kopf wurde Sonnabend früh im Keller des hiesigen Reichsbankgebäudes der 61jährige Obergeldzähler Kastner tot aufgefunden. Das Motiv zu dieser furchtbaren Tat, die in der Stadt größtes Aufsehen hervorgerufen hat, liegt vollständig im Dunkeln, da Kastner in geordneten wirtschaftlichen Verhältnissen und im besten Einvernehmen mit seiner Ehefrau und seinen 4 erwachsenen Kindern lebte. Eventuelle dienstliche Verfehlungen scheiden vollständig aus. Die sofort verständigte Staatsanwaltschaft hat die Leiche nach Aufnahme des Tatbestandes sofort freigegeben, da ein Verbrechen ebenfalls nicht in Frage kommt. Kastner befand sich wegen seiner angegriffenen Nerven und eines Augenleidens seit längerer Zeit in ärztlicher Behandlung. – Am Sonnabend hat er seine in demselben Hause befindliche Dienstwohnung wie gewöhnlich kurz nach 7 Uhr verlassen, um die Säuberungsarbeiten in den Büroräumen der Reichsbank zu beaufsichtigen. Es fiel dem Reinigungspersonal auf, daß er an diesem Morgen gesprächiger als sonst war und übernahm es, ganz gegen seine sonstige Gewohnheit, Papierreste persönlich nach dem Keller zu tragen. Vorher machte er sich noch an seinem Arbeitspult zu schaffen und hat wahrscheinlich erst in diesem Augenblick seinen Dienstrevolver an sich genommen, um seinen traurigen Entschluß im Keller zur Durchführung zu bringen. Der Tote war ein pflichtgetreuer, solider und religiös veranlagter Mensch, dem man eine derartige Tat nie zugetraut hätte.

Schwere Gasexplosion infolge einer undichten Leitung.

Reinerz. Eine schwere Gasexplosion ereignete sich Montag gegen 18 Uhr in dem Hause des Klempnermeisters Wodtke in der Gießhübler Straße. Da sich in dem Hause im Laufe des Nachmittags Gasgeruch bemerkbar machte, wurden die Städtischen Betriebswerke verständigt, die den Gasarbeiter Jung entsandten, um die Ursache festzustellen. Bei der Suche nach der schadhaften Stelle zündete Jung ein Streichholz an und in demselben Augenblick erfolgte eine starke Explosion, dessen Wirkungen in der ganzen Stadt gehört wurden. Jung mußte mit komplizierten Knochenbrüchen an beiden Beinen in das Krankenhaus St. Elisabethstift geschafft werden. Das Wohnhaus wurde im Innern stark demoliert.

Lewin. Auf Grund der 3. Notverordnung zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen soll die seit 25 Jahren bestehende und gut fundierte hiesige Stadtsparkasse mit der Stadtsparkasse Reinerz verbunden werden, da nach Ansicht maßgebender Regierungsstellen die wirtschaftlichen Verhältnisse Lewins der Sparkasse keine ausreichende Entwickelungsmöglichkeiten bieten. Die Stadtverordneten erklären sich in einer dringenden Sitzung zu mündlichen Verhandlungen in dieser Angelegenheit bereit. In den Kreisen der Bürgerschaft besteht der dringende Wunsch, die Stadtsparkasse für Lewin, dessen Schicksal über Stadt oder Dorf immer noch nicht entschieden ist, zu erhalten, zumal eine Entwicklungsmöglichkeit nach Kudowa-Sackisch vorhanden ist.

Breslau. Auf Grund einer telegraphischen Aufforderung der Berliner Kriminalpolizei verhaftete die Breslauer Kriminalpolizei zwei ihr signalisierte Berliner Falschmünzer, den 45 jährigen Gießereibesitzer Josef Wahn und den 38 jährigen Kaufmann Matthias Bremel. Beide waren am Freitag nachmittag von Berlin mit dem D-Zug gekommen und wurden von Kriminalbeamten beobachtet. Sie haben jedoch zunächst nur echtes Geld in Umlauf gebracht. Schließlich wurden sie von der Polizei im Hotel auf ihren Zimmern festgenommen. Bevor sie öffneten, hatten sie in aller Eile 87 ziemlich primitiv hergestellte 5-RM.-Stücke im Sofa usw. versteckt. Wahn hat sofort ein Geständnis abgelegt.

Breslau. (Die Schlange in der Bananenkiste.) Die Westindia-Bananen-Vertriebsgesellschaft erhielt dieser Tage mit einer Bananensendung eine Kiste, in der sich unter den Fruchtbündeln eine halbwüchsige Boa constrictor befand. Das Tier, das die lange Reise übers Meer gut überstanden hatte, wurde dem Zoo geschenkt.

Nimptsch. Bei einer Haussuchung in der Wohnung des Arbeiters Überschär in Kosemitz hiesigen Kreises wurden eine Anzahl von falschen, täuschend ähnlich nachgeahmten 2-RM. und 5-RM.-Stücken, sowie die zur Herstellung benutzte Lehmform beschlagnahmt. Überschär wurde verhaftet. Er hat sich durch verdächtige Redereien bei seinen Arbeitskollegen verdächtig gemacht, sodaß diese die Behörden verständigten. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, hat Überschär beträchtliche Summen Falschgeldes in den Umlauf gebracht.

Glogau. (Er wußte sich zu helfen.) Ein hiesiger Sattlermeister hatte kürzlich einem im Sicherungsverfahren stehenden Gutsbesitzer zwei wertvolle Pferdegeschirre angefertigt, konnte aber keine Bezahlung erhalten. Als er dieser Tage hörte, daß der Landwirt in einem bestimmten Gasthause weile, ging er kurzerhand hin und nahm den Pferden wieder seine Geschirre fort. Auf der Polizei, wo der Landwirt den „Diebstahl" melden wollte, hörte er zu seiner Überraschung von dem „Streich" seines Gläubigers.

Unruhstadt. (Echt moskowitisch.) Um einen Raubüberfall vorzutäuschen zerstach sich ein hiesiger, Parteigelder verwaltender, Kommunist mit einem Messer das Gesicht. Die Polizei trieb ihn aber rasch in die Enge und sagte ihm auf den Kopf zu, daß er die angeblich geraubten 190 RM. Parteigelder unterschlagen hat.

Polkwitz. (Der fürsorgliche Bahnvorstand.) Infolge Maschinendefektes konnte dieser Tage der Zug der Polkwitz-Raudtener Kleinbahn nicht unter einer Stunde Verspätung abfahren. Der Bahnvorstand mietete nun ein Auto und fuhr die wartenden Passagiere zum Bahnfahrpreis nach Raudten, damit sie dort den Anschluß an die Staatsbahn nicht verpassen sollten. – Das nennt man Dienst am Kunden!

Warnung vor betrügerischen Inseraten.

In ganz Deutschland werden Inserate folgenden Inhalts aufgegeben: „Wer übernimmt Verteilen von Prospekten und Warenproben bei 20 Mark Wochenlohn?" Jedem, der sich meldet, wird mitgeteilt, daß gerade er in die engere Wahl gezogen ist. Die Tätigkeit sei leicht; verlangt werde gewissenhafte und zuverlässige Arbeit. Wochenlohn 20 Mark und Werbematerial werde jede Woche kostenfrei übersandt. Da der Betreffende für die Firma noch nicht tätig gewesen ist, solle er 1,80 bezw. 2,40 Mark usw. für Muster und Unterlagen einsenden.

Viele Arbeitslose scharren ihre letzten Pfennige zusammen und schicken den geforderten Betrag ein. Sie erhalten dann das sogenannte Muster, entweder Schampon, Seife oder Putzmittel usw. Aus dem beiliegenden Informationsmaterial geht dann hervor, daß die Bewerber die Ware verkaufen und nachbestellen sollen. Erst aus der Ein- und Verkaufsspanne ergibt sich die Verdienstmöglichkeit für den Bewerber. Die Ware ist kaum abzusetzen, den Firmen genügt es aber schon, wenn sie ihre Ware an die zahlreichen Bewerber allein absetzen, die sich der Unbequemlichkeit wegen in vielen Fällen nicht mehr melden und auf den Mustern sitzen bleiben. Ein Wochenlohn für das Verteilen ist bisher nie gezahlt worden. Alle Bewerber werden aber gerade durch die Ankündigung eines Wochenlohnes von 20 Mark für das Verteilen von Prospekten usw. zur Einsendung des verlangten Betrages veranlaßt. Der Inhalt dieser Inserate stellt also eine Täuschungshandlung dar, die beim Leser im ursächlichen Zusammenhang damit einen Irrtum erregt und zur Vermögensschädigung selbst dann durch den Aufwand an Schreibpapier, Porto und Arbeitszeit führt, wenn der Betreffende sein eingezahltes Geld auf Anfordern gegen Rücksendung der Muster pp. zurückerhält. Die Tatbestandsmerkmale des Betruges sind damit erfüllt.

Das Geschäftsgebaren der fraglichen Firma mit hochtrabenden Namen, z. B. Kosmos-Versand, Versandgeschäft Weltall usw. wächst sich nachgerade zu einer wirtschaftlichen Seuche aus. Es wird dringend davor gewarnt, sich auf derartige Inserate irgendwie einzulassen. Es kann dem Publikum auch hier nur dazu geraten werden, die Polizei in Anspruch zu nehmen.

Literarisches.

„Künstler am Rundfunk" — Ein Taschenalbum für die Leser der illustrierten Rundfunk-Programm-Zeitschrift „Der Deutsche Rundfunk" — 256 Seiten stark, mit 230 Abbildungen. Ausgeführt in künstlerischem Kupfertiefdruck im zweifarbigem Kartonumschlag. 1932. Verlag Rothgießer & Diesing AG, Berlin N 24. Bei der Herausgabe dieses Albums, das der Verlag für die Leser der Zeitschrift „Der Deutsche Rundfunk" bestimmt hat, ist von der durchaus richtigen Voraussetzung ausgegangen worden, daß der Rundfunkteilnehmer Interesse daran hat, seine Rundfunklieblinge, deren Darbietungen er immer hört, auch einmal im Bild vor sich zu sehen. Deshalb sind in diesem Album die im besten Kupfertiefdruck wiedergegebenen Abbildungen von etwa 230 der in ganz Deutschland bekannten Rundfunk-Künstler enthalten und übersichtlich geordnet. Die zu den Abbildungen zugehörigen Informationen über die Künstler mit Daten aus deren Leben usw. gestalten das Album außerordentlich reizvoll und fesselnd.

Ein Engel, der auf Knien ging! Nicht nur in Parlamenten und Volksversammlungen werden die schönsten Stilblüten hervorgebracht. Auch mancher Schriftsteller hat im Ueberschwang empfundener Gefühle für seine Romangestalten Vergleiche gebraucht, die gar zu romanhaft gestaltet wurden. Hier eine kleine Auslese: „Seine kräftigen Backenzähne zermahlten eine heiße Träne, die ihm weichlich dünkte." — „Sie ging auf Knien über die Wiese wie ein Engel." — „Da saß der Nachtengel des Dorfes und schlug träumerisch ein Bein über das andere." — „Sie richtete ein Auge auf die spielenden Kinder, während sie das andere in ihr Innerstes versenkte." — „Kräftige Mannesschritte murmelten einen Gutennachtgruß." — „Sein Nagelschuh stampfte die Erde des Grabes, während seine Seele schrie: „Gib sie raus, du Räuber!" — „Obwohl der Gestalt nach zum Weibe erblüht, war sie nicht älter als er." — „Er weinte leis, nur die schuldvollen Tropfen sickerten wie Tau auf die Moshälmchen. Neben ihm hockte Käthe mit untergeschlagenen Beinen voll Mitleid."

Die Ausmaße des neuen Zeppelin. Der im Bau befindliche Zeppelinkreuzer „L. Z. 129", der im Frühjahr 1932 fertig sein soll, wird etwas größere Maße als der jetzige „Graf Zeppelin" aufweisen. Die Länge wächst gegenüber dem „Graf Zeppelin" von 235 auf 248 Meter, der größte Durchmesser dagegen von 30 auf 41 Meter, was eine außerordentliche Volumenvermehrung bedeutet. Die Passagierzahl wird auf 50 Personen steigen und die Beförderungsfähigkeit für Fracht und Post auf 160 Zentner.

Galgenhumor. Geigenvirtuose: „Eben war der Gerichtsvollzieher da und hat mir mein Haus mit sämtlichen Möbeln gepfändet. Nur die Geige hat er mir gelassen!" — Freund: „Und nun stehst du hier und geigst noch?" — Geigenvirtuose: „Erst recht, denn ich hatte noch nie das Glück, vor ausverkauftem Hause zu spielen!"

Belehrung. „Vater wie heißt ein Mann, der nicht verheiratet ist?" — „Der heißt Junggeselle, mein Sohn!" — Und wie nennt man einen Mann, der verheiratet ist?" — „Solche Ausdrücke brauchst du nicht zu wissen, mein Karl!"

Konkurrenten. Leierkastenmann: „Nee, in det Haus hier jehe ich nimmer nich mehr! Kenn Genziger hat finf Fennige für meine scheene Musik gependet, und ich bin doch wahrhaftig billiger als so een Rundfunkkasten!"

Vereinskalender.

Kath. Gesellenverein. Heut 8 Uhr Faschingsabend im Vereinslokal.

Kath. Kirchenchor. Jeden Freitag 20 Uhr Probe in der Schule.

Marianische Jungfrauen-Kongregation. Dienstag Handarbeitsabend. Donnerstag Versammlung der Eucharistischen Sektion. Freitag abend nach der Fastenpredigt Probe für die Gemeinschaftsmesse am Sonntag. Unsere jüngsten Mitglieder auch vom Hedwigsverein turnen von jetzt ab jeden Freitag nachmittag von 4–5 Uhr. Alle übrigen auch vom Hedwigsverein jeden Dienstag abend von 1/8 8 – 1/2 9 Uhr.

N. S. D. A. P. Mittwoch, den 10. Februar, abends 8 Uhr Generalversammlung im Gasthaus zur Post.

Kath. Deutscher Frauenbund. Freitag, den 12. Februar nachmittag 4 Uhr im kl. Zimmer des Blauen Hirsch, Vorstandssitzung.

Kirchliche Nachrichten.

Katholische Kirche.

Aschermittwoch. Beginn der vierzigtägigen Fastenzeit. (Fasttag.) Einäscherung nach der hl. Messe.

Freitag, den 12. Februar 1932 abends 7 Uhr Rosenkranz, darauf Lied und Fastenpredigt des Hochw. Benediktinerpaters aus Grüssau. Die Gläubigen werden zu zahlreichem Besuch eingeladen.

Kapelle „Jesus Nazarenus" Olbersdorf.

Mittwoch, den 10. Februar (Aschermittwoch). Um 6 Uhr erste hl. Messe mit Rosenkranz. Um 6 1/2 Uhr zweite hl. Messe. Um 7 Uhr dritte hl. Messe. Nach jeder hl. Messe Einäscherung.

Freitag, den 12. Februar, nachm. 4 Uhr erste Kreuzwegandacht.

Von der Grundschule zur Mittelschule.

In den kommenden Wochen sind wieder die Schulanmeldungen fällig. Wohl niemals bisher war die Schulwahl für unsere Zehnjährigen eine so ernste Sorge im Elternhaus wie gegenwärtig. Immer knapper wird das Geld, immer größer die Überfüllung in den meisten Berufen und immer schwerer die Unterbringung. Trotz allem ist und bleibt es der Eltern Sorge, den Kindern einst glückliche Lebenstage zu schaffen und sie einem Berufe zuzuführen, der sie zufrieden macht. Und diese Berufswahl wird in gewissem Sinne bei der in Deutschland leider so starren Verknüpfung von Schulzeugnis und Beruf schon beim Übergang unserer Zehnjährigen in eine weiterführende Schule getroffen. Zu verstehen ist es ja, daß bei den hochgespannten Forderungen, die heute namentlich in mittleren Berufen aller Art an die Vorbildung gestellt werden, die Eltern den Wunsch haben, ihr Kind in eine höhere Schule zu schicken, damit es diese später mit einem Reifezeugnis verlasse. Der zukünftige Beruf mit seinen materiellen Vorteilen steht oft im Vordergrunde, an das Kind mit seinen Anlagen und Kräften wird vielfach auch in zweiter Reihe gedacht. Mit unsäglichen Opfern an Geld, Zeit und Mühe wird die Erreichung des Bildungszieles zu ermöglichen versucht, und das Ergebnis ist nicht selten ein verbitterter, enttäuschter Mensch, der um seine Jugendzeit betrogen wurde.

Es ist eins von den vielen Schlagwörtern unserer Zeit, das Wort von der großen Zahl der Hochbegabten, die aus Mangel an Mitteln oder anderen Gründen keine Förderung erfahren können und verkümmern müssen. Die Statistiken reden denn doch eine andere Sprache. Nach ihnen ist jeder 25. Volksschüler hilfsschulbedürftig, jeder 3. bleibt mindestens einmal sitzen und in Breslau, wo seit 12 Jahren Sonderklassen für Hochbegabte bestehen, konnte man niemals jährlich mehr als 70 Zwölfjährige aus rund 200 Schulen zusammenbringen, die den Anforderungen der Begabtenprüfung entsprachen. Die theoretischen Begabungen sind eben dünn gesät, dagegen helfen keine Intelligenzklassen, sondern nur die Einsicht der Eltern in die Erkenntnis, daß man einem Werdenden nicht mehr zumuten darf, als ihm nach Eignung und Begabung zusteht, daß man ihn einem bestimmten Berufe zuliebe nicht in eine Schule zwingen darf, sondern ihn der Schule zuführen muß, die gemäß den Anlagen des Kindes diesem Erziehung und Bildung bis zum Abschluß gewährt. Einen ruhigen Fortschritt kann die Schule nur verbürgen, wenn die Kräfte der Schüler und der Lehrstoff der Schule in rechtem Verhältnis zueinander stehen.

Es ist ein verhängnisvoller Irrtum, zu glauben, daß die für das Volksganze wertvollen Begabungen nur auf dem Gebiete der theoretischen Schulbegabung lägen. Mindestens ebenso wichtig für das Volkswohl sind die praktischen Intelligenzen, die dann, mitunter sogar bei mangelnder Schulbegabung, überragende schöpferische Fähigkeiten offenbaren auf technischem, organisatorischem, kulturellem und künstlerischem Gebiete. Die Schule für derart Befähigte, die von vornherein das spätere akademische Studium nicht beabsichtigen, ist die Mittelschule. Klar und eindeutig sind ihre Stellung im Gesamtschulwesen und ihre Aufgabe in den amtlichen Bestimmungen umgrenzt: „Die Entwicklung auf den Gebieten des Handwerks, des Kunstgewerbes, des Handels und der Industrie, der Land- und Forstwirtschaft erfordert eine gesteigerte Ausbildung der Knaben und Mädchen für diese Erwerbszweige. Im Zusammenhang damit macht sich das Bedürfnis nach einer geeigneten Vorbereitung auf mancherlei mittlere Stellungen im Verwaltungsdienste des Staates und der Gemeinden, wie größerer Handels- und Industrieunternehmungen geltend. Diesen Forderungen vermag die Volksschule auch in ihren am meisten entwickelten Gestaltungen wegen der mannigfachen Schwierigkeiten, unter denen sie als allgemeine Pflichtschule arbeitet, nur in geringerem Grade zu dienen. Bei der höheren Schule wieder liegen die Ziele in erster Linie nach der wissenschaftlichen Seite, sodaß auch sie in ausreichendem Maße dazu nicht imstande ist. Daraus ergiebt sich die Notwendigkeit einer zwischen der Volksschule und der höheren Schule stehenden Schuleinrichtung, die ihre Schüler befähigt, auch gesteigerten Anforderungen späterer Lebensberufe zu genügen. Eine solche Bildungsanstalt ist die sechsstufige Mittelschule.

Seit Jahrhunderten bestehend, wenn auch unter wechselnden Namen, ist sie eigentlich eine Schöpfung des Deutschen Bürgertums, das sie aus seinen Bedürfnissen heraus neben die Gelehrtenschule setzte. Sie ist namentlich im Preußischen Schulwesen fest verwurzelt und in der Reichsverfassung verankert. Ihr heutiger Name will lediglich ihre Stellung im deutschen Schulaufbau festlegen, sie aber keinesfalls als Fach- oder Standeschule kennzeichnen. Die Mittelschule ist eine allgemein bildende Schule die ihren Zuzug allerorts in gleichmäßiger Verteilung aus allen Berufen der sogenannten mittleren und unteren Stände erhält. Schulabschluß schon nach sechs Jahren, bevorzugte Behandlung lebensnaher Unterrichtsstoffe und lebender Fremdsprachen, mäßige Höhe des Schulgeldes, 8 RM. für Einheimische, 10 RM. für Auswärtige, kommen dieser Tatsache und der gegenwärtigen Notzeit in besonderer Weise entgegen.

Die mit der Mittleren Reife verbundenen Berechtigungen haben an Wert gewonnen durch die Ländervereinbarung vom April des vorigen Jahres. Nach den Richtpunkten dieser zwischen dem Reichsinnenministerium und den Wirtschaftsverbänden getroffenen Abmachung ist das Zeugnis der mittleren Reife der Nachweis des Grades allgemeiner Bildung und geistiger Reife, der für den Eintritt in Berufe der mittleren Stufe des Berufsausbaus notwendig ist. Verliehen wird dieses Zeugnis u. a. nach erfolgreichem Besuche einer auf der Grundschule aufgebauten sechsklassigen höheren Lehranstalt oder einer sechsklassigen Mittelschule, auch innerhalb des öffentlichen Fachschulwesens.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen

Fräulein Maria Heinsch

sagen wir Allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Kaplan Hellmann für die trostreichen Worte am Grabe, der ehrw. Grauen Schwester Eremina für die aufopfernde Pflege und den Hausbewohnern, die uns hilfreich zur Seite gestanden haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Der **Ausverkauf des Alois Brand**'schen Nachlasses dauert an.

Sichern auch Sie sich Waren von den billigen Weinen u. Konserven

Geöffnet von 9–12 und 3–7 Uhr.

Obere Kurstr. 6, Deutsches Haus.

Telefon 440.

Bieletal-Hoch- u. Tiefbau

Auenstraße G. m. b. H. Auenstraße

Hierdurch empfehlen wir uns zur Lieferung und Ausführung auch von

Fliesenarbeiten, Wand- und Fußbodenfliesen

in jeder gewünschten Herstellungsart, Auch Reparaturen werden schnell und sauber durch eigne Fliesenleger ausgeführt. Kostenanschläge unverbindlich.

F. Gottschalk u. K. Tille

Baumeister.

Ring-Theater.

Für Freunde des Stummfilms.

Heute Dienstag u. Morgen Mittwoch

Beginn 8¹⁵ Uhr.

Großes Doppel-Programm:

Madame im Strandbad.

Eine lustige Angelegenheit aus dem Luxusbad Pleitemünde in 6 Akten.

Entlarvt.

Ein Richard Talmadge-Film voller Spannung und Sensationen. 6 Akte.

Eintrittspreise von 40 Pfg. an.

Ab Freitag: „Die Fremde."

Detektiv Falke

ermittelt, beobachtet alles arbeitet überall

Welt-Auskunftei

Jede Auskunft in Deutschland kostet bei uns nur 1.50 RM.

(aus Liegnitz 1 RM.)

Abonnements-Ermittlungen billigst!

Detektiv Falke Liegnitz 2.

Schließfach 155. – Tel. 1241.

Postscheckk.: 77271 Breslau.

Anfragen Rückporto beifügen.

Schreibmaschinen-Briefpapier
Schreibmaschinen-Durchschlagpapier
Schreibmaschinen-Kohlepapier
Schreibmaschinen-Farbbänder
Schreibmaschinen-Gummi

sind zu haben in der

Buchhandlung Gustav Hänsch.

Waldschlösschen Olbersdorf.

Fastnachts-Rummel

mit der bekannten Stimmung.

Goldener Stern.

Dienstag, den 9. Februar 1932:

Faschingsrummel.

Stimmungskapelle.

Hotel Blauer Hirsch.

Dienstag, den 9. Februar 1932:

Karnevalsrummel in der Biele-Diele

mit Verlosung. Erstklassige Stimmungskapelle.

Drucksachen

aller Art

für Behörden und Vereine, für private und geschäftliche Zwecke, fertigt schnell, sauber und preiswert an

Buchdruckerei Urner.

30.00 RM. Belohnung!

In einer der vergangenen Nächte wurde in meiner Filiale Bad Landeck „Kurfürst" Untere Kurpromenade die Türklinke gewaltsam abgerissen. Da sich diese mutwillige Beschädigung in diesem Winter schon das dritte Mal wiederholt, erhält obige Belohnung der- oder diejenige, welche mir die Täter so namhaft machen, daß gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

Ring-Drogerie u. Photo-Haus Eugen Preiß, Landeck i. Schl.

HARO

Füllhalter

mit der Glasfeder schwarz und bunt hält vorrätig

August Urner,

Buchdruckerei, Papier- und Schreibwaren.

Absatzferkel

hat abzugeben

Nickel, Schneebergstr. 12.

Hotel Düppeler Hof

Sonnabend, den 13. Februar:

Schweinschlachten

Novosan

vorzüglich bewährtes Mittel bei Gicht, Rheuma und allen Arten von Neuralgien. Prompte Wirkung. Fl. **2.00** Mk.

Allein-Niederlage:

Stadt- u. Badeapotheke Landeck.

---

1 Stube u. Küche

oder 2 kleine Stuben für bald gesucht.

Aug. Kriesten, Glatzerstr. 17.

18jähr. ehrliches

Mädchen

sucht Stellung als Hausgehilfin, auch kinderlieb.

Elisabeth Lachnitt, Neu-Gersdorf, Kreis Habelschwerdt.

Redegewandte

tücht. Herren m. Büro bei ca. 600–800 RM. mon. gef. Angeb. an Dir. **Franz Kahnis, Altenburg,** Judengasse 11.

Keine schlaflosen Nächte mehr! Ein Glas

Baldrianowein

hilft ihnen sicher bei **Schlaflosigkeit u. Nervosität**

Fl. RM. **1.60** und **2,90**

Ring-Drogerie Eugen Preiß.

Verloren: Gold. Halskette

mit Anhänger (dunkelrote Gemme). Gegen Belohnung abzugeben **Villa Lucia,** 1 Treppe.

3000 Rm.

1. Hypothek auf 26 Morgen großes Grundstück **gesucht.** Offerten unter **Nr. 505** an die Buchdruckerei Urner.

1000 Rm.

auf Landwirtschaft von 14 Morgen zur 1. Stelle **gesucht.** (Selbstgeber.) Offerten unter **699** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kreuzweg Bücher

empfiehlt

Gustav Hänsch, Buchhandlung.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 11. Februar, vorm. 11 Uhr werde ich in **Landeck, Gasthaus Deutscher Kaiser** 1 Flügel, 1 Registrierkasse, 1 Kredenz,

Freitag, d. 12. Februar, vorm. 11 Uhr in **Reyersdorf** 1 Trecker, Versammlung der Vieter Kolbe's Gasth., mittags 12 Uhr in **Kunzendorf, Fischer's Gasthaus,** 1 Warenschränkchen mit Seife usw., nachm. 2 Uhr in **Konradswalde, Schindlers Gasthaus,** 1 halbgedeckten Wagen, 1 Spazierschlitten zwangsweise versteigern.

Mittendorf, Obergerichtsvollzieher.

Vorschriftsmäßige

Preis-Verzeichnisse

für Kolonialwarenhandlungen

empfiehlt

Gustav Hänsch, Buchdruckerei,

Buch- und Papierhandlung.